

Promovieren als Lehrer

Beitrag von „Mimimaus“ vom 29. April 2015 23:53

So, denn schreibe ich doch noch mal was dazu 😊 Du scheinst es ja wirklich ernst zu meinen mit dem Unijob. Für mich kam eine Unikarriere zwar niemals in Frage, aber ein langjähriger [Ex-Freund](#) befindet sich auf diesem Gleis, von daher kenne ich mich etwas aus, weil ich viel mitbekommen habe. Er hat nicht Philosophie studiert, aber auch ein geisteswissenschaftliches Fach, auch eher ein Orchideenfach.

Wenn man eine Professur anstrebt, sollte man eigentlich schon zu Schulzeiten das Projekt auf die Gleise setzen. Wünschenswert sind so gute Schulnoten, so dass es für die Aufnahme in eine Stiftung reicht, vorzugsweise Studienstiftung, auch wenn die nicht am meisten zahlen. Es zählt das Prestige, außerdem haben die tolle Seminare zum Networking (und auch tolle Themen, echt, da war ich immer total neidisch). Dann muss man mit Bestnoten zügig studiere, natürlich trotzdem nach rechts und links gucken, so sprach mein [Ex-Freund](#) insgesamt 6 Sprachen (und nein, er hat kein Sprachstudium gemacht), alle ziemlich flüssig, soweit ich das beurteilen konnte. 30 ist übrigens die Schallgrenze, dann muss man fertig sein. Und zwar mit der Promotion, vorzugsweise wieder von der Studienstiftung finanziert (da soll man aber dann relativ locker drankommen). Schon in Studium hat man natürlich Kontakte geknüpft- Professoren sind auf einen aufmerksam geworden, haben einen weiterempfohlen, man hat deshalb auch ein Semester in Deutschland an einer anderen Uni studiert. Dann sucht man sich eine Stelle an der Uni, publiziert wie der Teufel, hängt sich richtig rein.....und hofft, dass man es irgendwann schafft, eine der raren Professuren zu ergattern. Und das ist kein Selbstläufer. Es gibt Dutzende von topqualifizierten Leuten, die sich um die raren Stellen balgen. Er erzählte mir mal, dass sogar der Sekretär am Lehrstuhl habilitiert sei.

So, vielleicht kannst du nun deine eigenen Chancen realistisch einschätzen.